



SWISS MAGAZINE

—
ENTERTAINMENT GUIDE
INCLUDED

—
VIENNA
PAST GLORIES,
PRESENT STYLE

swiss



Swiss
International
Air Lines

COMMUNICATING WITHOUT WORDS

DAS LEBEN ALS BÜHNENSPIEL



Zimmermann & de Perrot

Writer: GIANNI JETZER

Die Aufführungen von Martin Zimmermann und Dimitri de Perrot sind atemberaubend. Das Zusammenführen von Akrobatik, Tanz und Performance, erweitert durch selbst komponierte Musik und dynamische Bühnenelemente, ergibt eine einzigartige Handschrift. Diesen Sommer wurden die beiden Künstler sogar ans renommierte Festival d'Avignon eingeladen – die höchste Ehre in der Theaterwelt. Gianni Jetzer im Gespräch mit dem international erfolgreichen Schweizer Regieduo Zimmermann & de Perrot.

Performances of shows by Martin Zimmermann and Dimitri de Perrot are simply breathtaking. Something quite unique arises from their blend of mime, acrobatics and dance combined with their own original music and their dynamic set elements. This past summer the two artists were invited to showcase their work at the prestigious Festival d'Avignon – the highest form of honour in the world of theatre. Gianni Jetzer spoke with the internationally successful directing duo, Zimmermann & de Perrot.

–
Was ist für euch die grösste Inspirationsquelle für eure Arbeit?

Unsere Liebe gilt dem Menschen in seiner ganzen Fragilität und Widersprüchlichkeit. Am liebsten beobachten wir uns und unsere Umwelt. Vielleicht ist eines unserer Geheimnisse, dass wir zwar alles mit sehr grossem Ernst machen, aber uns selbst darin nicht wirklich ernst nehmen.

Ihr verwebt Elemente aus verschiedenen Gattungen und baut Brücken zwischen Zirkus, Pantomime, Kunst, Tanz, Musik. Wo fühlt ihr euch zu Hause?

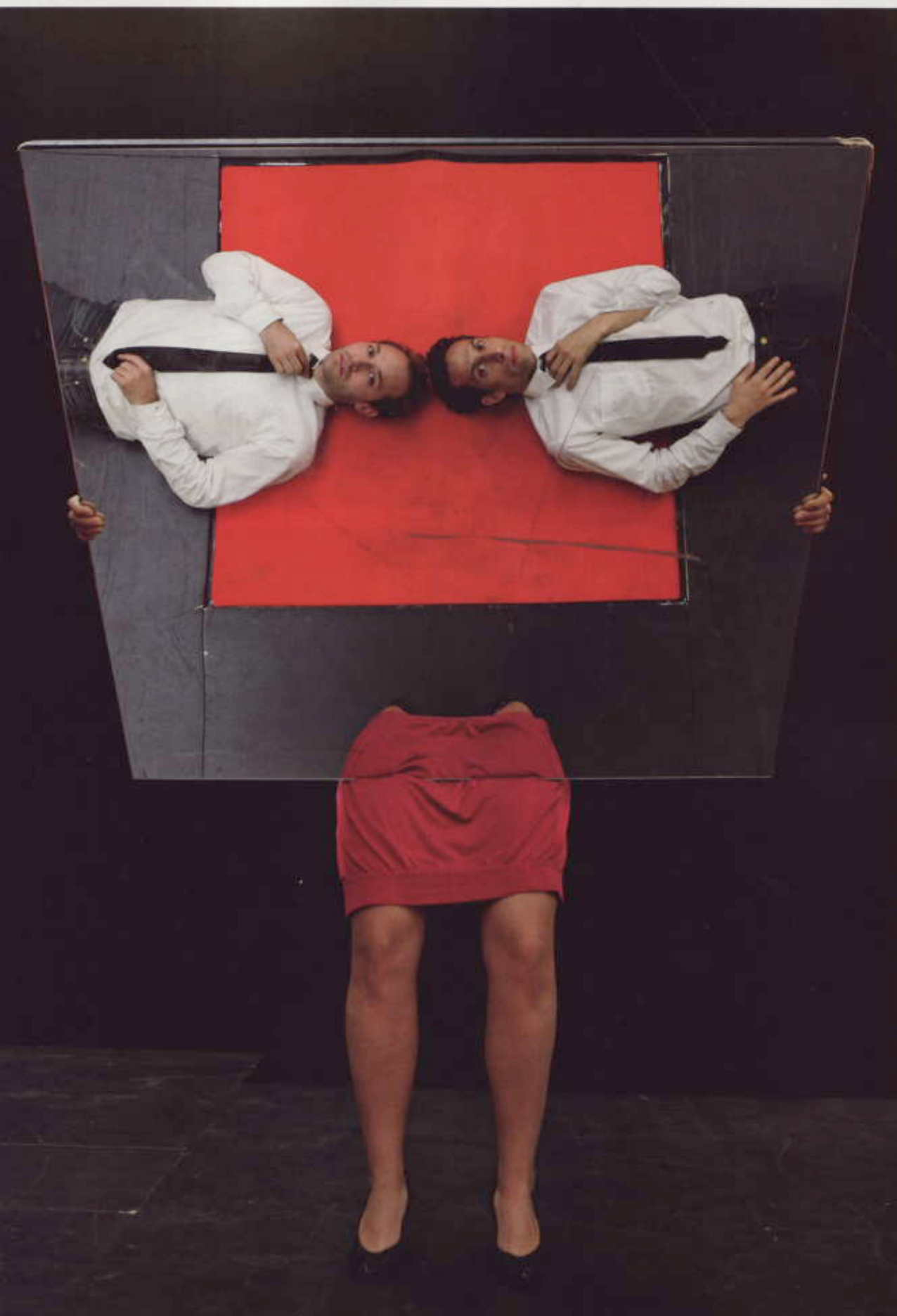
Ursprünglich haben wir beide die Kunstschule besucht. Später ist dann der eine über den Zirkus, der andere über die Musik auf die Bühne gekommen. Aufgewachsen sind wir mit den ersten Videoclips auf MTV. Die Fernbedienung ermöglichte plötzlich das Zappen. Zürich hatte in den 90er-Jahren eine lebendige Unter-

–
What is the greatest source of inspiration for your work?

We love human beings for their fragility and contradictoriness. We like best of all to observe ourselves and our environment. Maybe one of our secrets is that although we take our work very seriously we do not take ourselves very seriously.

You weave elements from various genres together and create links between circus, pantomime, art, dance and music. Where do you feel most at home?

Our roots go back to our art school days. Later we found ourselves working on stage, having been influenced by circus and music. We grew up with the early video clips on MTV. The remote control device suddenly made channel surfing possible. In the 1990s Zurich was



Dimitri de Perrot
and Martin
Zimmermann,
ÖPER ÖPIS, 2008

«Wir sind Handwerker unserer selbst. Jedes Stück erfinden wir von Grund auf. Wir denken uns das Bühnenbild aus, zeichnen die Figuren, komponieren die Musik, schreiben die Choreografie und inszenieren daraus ein Ganzes.»

—

grundscene. «Do it yourself» war das Zauberwort. Wir konsumierten eine Freiheit von der wir nicht wussten, wie jung und fragil sie war. Daraus entstand ein freches, assoziatives und mit der Zeit immer bewussteres Denken.

Ihr habt einen unheimlich hohen Produktionsrhythmus. Wie arbeitet ihr?

Wir sind Handwerker unserer selbst. Jedes Stück erfinden wir von Grund auf. Wir denken uns das Bühnenbild aus, zeichnen die Figuren, komponieren die Musik, schreiben die Choreografie und inszenieren daraus ein Ganzes. Seit zwölf Jahren arbeiten wir nun zusammen und ziehen durch die Welt. Alles, was wir sehen, erleben und erfahren, fliesst in unsere Kunst ein. Von der Grundidee bis zum fertigen Stück vergehen etwa zwei Jahre. Wir lieben Details, denn das Grosse liegt im Kleinen und umgekehrt.

Wie wichtig ist die Bühnenarchitektur als Ausdrucksmittel für euch?

Unsere Bühnenbilder stellen immer einen Lebensort dar. Sie sind beweglich, verändern den Raum und sind lebendig. Wie jeder Mensch sich konstant mit seiner Person, seinem Umfeld, seiner Kultur und seiner Gesellschaft reibt, ringen unsere Figuren mit dem Bühnenbild. Das zwingt sie, ihre Gewohnheiten zu überdenken.

Ihr benutzt in auffallender Weise Titel in Schweizerdeutsch, wie etwa GAFF AFF oder ÖPER ÖPIS. Im Ausland sind es zweifelsohne Zungenbrecher?

Bilder und Klänge liegen uns mehr als Worte. So kam es auch, dass wir eine wortlose Theatersprache entwickelten. Unsere Gefühle drücken wir besser in Bildern und Klängen aus. Leider brauchen die Programmhefte jedoch Titel ... Im Schweizerdeutschen gibt es keine verbindliche Grammatik. Wir geniessen diese Narrenfreiheit des Dialekts. Darin liegen auch sein Charme und seine Verspieltheit.

Ihr seid momentan mit drei verschiedenen Stücken unterwegs?

Die sich alle stark voneinander unterscheiden. GAFF AFF entstand 2006. Da wollten wir nur zu zweit auf die Bühne stehen und sagen: «Schaut, das sind wir.» Bei ÖPER ÖPIS (2008) ging es darum, uns als Regieduo herauszufordern, dafür haben wir fünf Interpreten eingeladen. CHOUF OUCHOUF entstand im Sommer 2009 in Marokko. Es wird von zwölf Akrobaten aus Tanger aufgeführt. Da wir

“We are our own ‘tradesmen’, creating every piece from scratch. We work out the set, draw the figures, compose the music, determine the choreography and make something whole out of all those elements.”

—

home to a lively underground scene, with a do-it-yourself spirit. We indulged in a freedom without being aware of how young and fragile it was. This approach gave rise to an irreverent, associative way of thinking, which became increasingly aware over time.

Your rate of production is quite astonishing. What is your methodology?

We are our own “tradesmen”, creating every piece from scratch. We work out the set, draw the figures, compose the music, determine the choreography and make something whole out of all those elements. We have now been working together for twelve years, performing all over the world. Everything we see and experience flows into our art. It takes about two years to get from the basic idea to the final production. We love detail. For us, it is the small details that together form something big.

How important is the architecture of the set as a means of expression for you?

Our sets always represent a living space. They are flexible and alive, and they change the space they occupy. Just as all people constantly engage with themselves, their environment, culture and society, our figures struggle to cope with the set. That forces them to reconsider their habits.

You conspicuously use Swiss-German in the titles of your creations, such as GAFF AFF and ÖPER ÖPIS. These must be real tongue twisters for audiences outside Switzerland.

Images and sounds are more important to us than words. And so we have developed a way of communicating without words. We express our feelings better in images and sounds. Unfortunately, a programme needs to have a title ... Swiss-German is not limited by a strict grammar. Its looseness gives us the freedom of a court jester, which is something we like. Therein lies the charm and playfulness of the dialect.

Can you provide some background on the three shows you are currently touring with?

They differ greatly from one another. GAFF AFF was created in 2006. For that we wanted to have just the two of us on stage and say: “Look, this is us.” For ÖPER ÖPIS in 2008 we wanted to challenge ourselves as a directing duo, and so we invited five performers to take part. CHOUF OUCHOUF was created in Morocco in the summer of 2009. It is performed by twelve acrobats from Tangier. Because we did not ap-



The rotating stage element mimics an oversized turntable, GAFF AFF, 2006

Martin Zimmermann
performing
GAFF AFF, 2006



Dimitri de Perrot
spinning the wheels,
GAFF AFF, 2006

«Durch die Werbung und das stetige Anpreisen von jedem erdenklichen Schwachsinn ist die Schönheit mancher Worte verblasst. Vielleicht ist das ein weiterer Grund, weshalb unsere Stücke ohne Worte auskommen.»

—

darin selber nicht mitspielten, hatten wir bei der Entwicklung mehr Distanz zur eigenen Arbeit. Da die Akrobaten jedoch fast nur Arabisch sprachen, mussten wir unsere Regiearbeit neu erfinden. Die berührendste Erfahrung aus dieser Zeit ist, dass der Mensch sich über Humor immer zu verständigen weiss. Stücke zu inszenieren und Schauspieler zu führen ist eine sehr intime Arbeit.

Was unterscheidet sich das Publikum zum Beispiel in Moskau und Paris? Habt ihr ein Lieblingspublikum?

Die meisten lachen, wenn es lustig wird. Lustig finden aber nicht alle dasselbe. Und am Schluss wird überall geklatscht. Ein Lieblingspublikum haben wir nicht. Wir haben festgestellt, dass unsere Stücke Menschen jeden Alters und aus verschiedensten Kulturen und Gesellschaftsschichten berühren. Nach der Aufführung kommen oft Leute zu uns und erzählen aus ihrem Leben.

Wie wichtig ist die Präsenz des Publikums?

Das Publikum ist für uns wie ein weiterer Protagonist. Seine Reaktion ist uns wichtig. Oft wissen die Leute nicht, dass sie im Theater auch lachen dürfen. Kinder sind da ein wahres Heilmittel. Ihr unverkrampftes Lachen kann einen Saal voller Erwachsener richtiggehend befreien.

Eure Arbeit beschreibt ihr oft als poetisch. Ist Poesie überhaupt noch ein zeitgemässer Ausdruck in der heutigen Welt?

Durch die Werbung und das stetige Anpreisen von jedem erdenklichen Schwachsinn ist die Schönheit mancher Worte verblasst. Vielleicht ist das ein weiterer Grund, weshalb unsere Stücke ohne Worte auskommen. Die Poesie entsteht aus Bildern.

Welcher Wunschtraum soll für euch bald in Erfüllung gehen?

Wir leben von unserer Kunst! Dieser Wunschtraum geht seit über zehn Jahren in Erfüllung! •

SI

Das Swiss Institute organisiert zusammen mit dem Baryshnikov Arts Center in New York den ersten Auftritt von Zimmermann & de Perrot in Amerika. Das Stück GAFF AFF wird vom 4. bis 8. Mai 2010 täglich um 20 Uhr aufgeführt. Baryshnikov Arts Center / Jerome Robbins Theater / 450 W. 37th Street, New York. www.zimmermanndeperrot.com

Das Swiss Institute in New York überrascht seit über 20 Jahren mit einem Aufsehen erregenden Programm, das bewusst die Grenzen der nationalen Repräsentation sprengt. Präsidentin des Vereins ist Fabienne Abrecht, Direktor Gianni Jetzer. Mehr Informationen unter www.swissinstitute.net.

“The beauty of certain words has faded through the impact of advertising and the constant hype of every imaginable form of stupidity. Perhaps that is another reason why our pieces work without words.”

—

pear on stage ourselves, we had a greater sense of distance to our own work. But because the acrobats spoke only Arabic, we had to redefine our method of directing. The most touching experience from this period was discovering that people can always communicate through humour. Putting on a show and directing actors is a very intimate type of work.

How do audiences differ, say, between Moscow and Paris? Do you have a favourite audience?

Most audiences laugh when something is funny. But people don't always laugh at the same things. Audiences everywhere always applaud at the end. We don't have a particular favourite audience. We have found out that our shows move people of all ages and cultures and levels of society. After the show people often come up to us and tell us about their lives.

How important for you is the audience's presence?

The audience is like another protagonist for us. Audience reaction is important to us. People often don't know that they are allowed to laugh in a theatre. Children are a great remedy in that regard. Their uninhibited laughter can really loosen up a room full of adults.

You often describe your work as poetic. Is the concept of poetry really still a contemporary form of expression in today's world?

The beauty of certain words has faded through the impact of advertising and the constant hype of every imaginable form of stupidity. Perhaps that is another reason why our pieces work without words. The poetry emerges from the images.

What dream would you like to soon see come true?

We live from our art! The dream has been fulfilled for more than ten years! •

SI

The Swiss Institute, in partnership with the Baryshnikov Arts Center in New York, is organising the first performance by Zimmermann & de Perrot in the USA. The show GAFF AFF will be performed daily at 8 p.m. from 4 to 8 May at the Baryshnikov Arts Center, Jerome Robbins Theater, 450 W. 37th Street, New York. www.zimmermanndeperrot.com

For the past 20 years and more, the Swiss Institute in New York has been running a bold exhibition programme that deliberately reaches beyond the borders of national representation. The organisation's president is Fabienne Abrecht; its director is Gianni Jetzer. More information is available at www.swissinstitute.net.